

# **Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst**

**Name: Judith**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation: CEG Agou Nyogbo Agbétiko**

**Dauer des Freiwilligendiensts (von / bis): 05.09.2015 – 04.08.2016**

**Heutiges Datum: 25.08.2016**

## **Leitfragen:**

### **1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?**

In erster Linie ist aus einem mir völlig fremden Land eine zweite Heimat geworden. Dazu gehört auch, dass ich vor allem in der Anfangszeit feststellen musste, dass ich unterbewusst viele Vorurteile hatte, die ich glücklicherweise gut abbauen konnte.

### **2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)**

Auf jeden Fall habe ich durch den Freiwilligendienst sehr gut Französisch gelernt, was ich vorher so gut wie gar nicht konnte. Aber viel wichtiger sind die persönlichen Erfahrungen, die ich gemacht habe. Ich denke ich habe gelernt, dass es manchmal wichtig ist, die Dinge locker anzugehen. So merkt man häufig, dass ein Problem gar kein wirkliches Problem ist oder es zumindest leicht zu lösen ist. Auch hat sich meine politische Einstellung in dem Jahr verändert. Vor allem bezüglich der „Entwicklungspolitik“, aber auch gegenüber der allgemeinen Außenpolitik und in einigen Aspekten bezüglich der Innenpolitik Deutschlands. Insgesamt glaube ich, habe ich sehr viel aus dem Jahr gewonnen und vieles davon wird sich vielleicht auch erst später, während dem Studium etc. bemerkbar machen.

### **3. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?**

Auf jeden Fall. Bei meinem Projekt ist ein wichtiger Vorteil, dass man sich seinen Alltag sehr flexibel und nach eigenen Interessen und Stärken einteilen kann. Zum Beispiel habe ich viel mit kleinen Kindern zusammen gearbeitet (in der Bibliothek, der Grundschule und dem Kindergarten), ich hätte aber auch mehr am CEG arbeiten können, wenn ich lieber mit älteren Kindern gearbeitet hätte. Auch ist ein Vorteil, dass das Lehrerkollegium und der Direktor an meiner Schule sehr nett, hilfsbereit und offen sind. So sind eigene Ideen und Vorschläge gerne gesehen und man bekommt meistens auch die nötige Unterstützung. Ebenfalls ist man beim Englisch Unterricht nicht ganz allein auf sich gestellt. Auch sehe ich es als Vorteil, dass ich mit dem Englisch und Sportunterricht von Anfang an eine feste Aufgabe hatte und dann die freie Zeit so wie ich wollte gestalten konnte, aber mir eben nicht alle Aufgaben selber suchen musste.

Ein Nachteil könnte sein, dass man zwar viel arbeiten kann, aber dafür auch Eigeninitiative braucht, ansonsten ist es schwer einen ausgefüllten Arbeitsalltag zu haben.

### **4. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?**

In der Schule wurde vor allem mein Sportunterricht sehr geschätzt, denn der hätte ohne mich

nicht stattfinden können (es gibt keinen Sportlehrer) und in diesem Fach hatten alle Schüler die Chance eine gute Note zu bekommen. Ich glaube, dass der Sportunterricht auch eine angenehme Abwechslung zu dem strengen Frontalunterricht war. Mein Englischunterricht hat den Englischlehrer zwar ein bisschen entlastet, aber da andere Lehrer mehr arbeiten als er, wäre das nicht unbedingt nötig gewesen.

Im Kindergarten war ich glaube ich eine angenehme Unterstützung für die Erzieherin (sie ist sonst die meiste Zeit alleine mit den Kindern), da ich manche Aufgaben übernehmen konnte und sie sich dann mal ein paar Minuten zurücklehnen konnte. Auch war es bestimmt schön für die Kinder, eine erwachsene Person zu haben, die auch mal mit ihnen spielt. Dennoch saß ich im Kindergarten auch oft am Rand und konnte nichts wirklich Sinnvolles tun.

Ich denke besonders nützlich war die Arbeit in der Bibliothek und der Sportclub in der Grundschule, denn diese beiden Dinge hätten ohne Mira und mich nicht stattgefunden (die Bibliothek hat ab ca. März nur noch aufgemacht wenn Mira und ich da waren, da die Bibliothekarin nicht mehr gekommen ist). Bei diesen beiden Dingen hat man auch das direkte Feedback der Kinder gespürt, die sich sehr gefreut haben, dass wir den Sportclub gemacht haben und die Bibliothek geöffnet haben.

Bei eigentlich allen Dingen war mein Engagement immer gerne gesehen, außer bei der Bibliothek. Bei der Bibliothek haben wir (Mira und ich) immer viel Gegenwind von der Bibliothekarin bekommen. Wobei wir das Gefühl hatten, umso mehr wir machen möchten, umso mehr ist sie gegen uns. Dafür wurden unsere Bemühungen, trotzdem die Bibliothek zu öffnen, von vielen anderen (vor allem den Kinder), sehr wertgeschätzt.

#### **5. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?**

Ich war mit meinen Arbeitsbedingungen sehr zufrieden. Wie schon erwähnt war ich überall von netten Kollegen umgeben und konnte mir meinen Tag so einteilen, wie es für mich passte. Meine Arbeit am CEG alleine hätte nicht ausgereicht, aber es gab genügend Nebenprojekte, wodurch ich eine angenehme Menge an Arbeit hatte. Nicht zu viel und nicht zu wenig.

#### **6. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?**

Meine Unterbringung war super. Mir hat es wirklich an nichts gefehlt.

#### **7. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?**

Das ist für mich eine sehr schwierige Frage, bei der ich meine Antwort, glaube ich, erst in ein paar Wochen oder Monaten so richtig weiß. Was ich aber schon sagen kann ist, dass ich viele Dinge die ich vorher schon kritisch gesehen habe, jetzt noch kritischer betrachte.

Zum Beispiel konnte ich schon vorher nicht verstehen, wie man meinen kann, dass alle Flüchtlinge böse sind, es ihnen eigentlich in ihren Ländern gut ging und sie nur nach Deutschland/Europa kommen, um uns unsere Jobs und unser Geld wegzunehmen. Inzwischen macht es mich, aber richtig wütend, wenn ich solche Aussagen höre, denn man darf einfach nicht vergessen, dass Deutschland eines der reichsten Länder der Welt ist. Außerdem darf man auch nie die Mitschuld Deutschlands und anderer westlicher Länder an der jetzigen Krisensituation in den Herkunftsländern der Flüchtlinge vergessen.

In vielen anderen Punkten geht es mir ähnlich. Auch gibt es Punkte, über die ich mir vorher kaum bis gar keine Gedanken gemacht habe und jetzt als sehr wichtig empfinde. Zum

Beispiel die Wasserknappheit. Da man davon, hier in Deutschland, so gut wie nichts mitbekommt, war mir diese Problem nie wirklich bewusst. Dadurch, dass ich jetzt aber in der Trockenzeit mitbekommen habe, wie überall die Brunnen leer waren und es kaum noch sauberes Wasser im Dorf gab, ist mir erst klar, wie wichtig es ist, dass wir darauf achten weniger Wasser zu verbrauchen.

Es gibt noch mehr solche Beispiele, aber ich glaube die beiden reichen, um so grob ein Bild von meiner veränderten Betrachtungsweise zu machen.

**8. Hattest du im SCI und in der Partnerorganisation für dich zuständige Mentor/innen? Hat die Zusammenarbeit mit diesen gut geklappt? Wie denkst du über die Idee einer Mentorin oder eines Mentors?**

Ich hatte eine Mentorin beim SCI und einen Mentor bei ASTOVOT. Zu meiner SCI Mentorin hatte ich, abgesehen von den Berichten, eigentlich gar keinen Kontakt, das lag aber daran, dass ich keine ernsteren Probleme hatte. Mit meinen kleinen Problemen bin ich immer zu meinem ASTOVOT Mentor oder meinem Ansprechpartner im Projekt gegangen. Letzten Endes hatte ich zu keinem meiner Mentoren viel Kontakt, aber das Verhältnis war immer gut. Ich finde die Idee eines Mentors auf jeden Fall gut, da ich es wichtig finde, bei Problemen einen neutralen Ansprechpartner zu haben.

**9. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?**

Ich werde mit einem Biochemiestudium anfangen. Konkret wird mir dabei der Freiwilligendienst wenig helfen, aber all die Punkte die ich unter 2. aufgezählt habe, werden mir auf jeden Fall indirekt sehr viel helfen.

Außerdem möchte ich mich gerne in anderen Bereichen beim SCI und auch außerhalb des SCIs sozial engagieren und dabei helfen mir die Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst mit Sicherheit sehr viel.

**10. Wo siehst du nun für dich Aufgaben im SCI oder in anderen Bereichen?**

Ich möchte auf jeden Fall mal ein Workcamp des SCIs leiten und auch an welchen als Teilnehmer mitmachen. Da ich in Halle studieren werde und das sehr nah an Leipzig liegt und Leipzig eine unglaublich tolle Lokalgruppe zu haben scheint, werde ich dort auch mal vorbeischaun.

Außerhalb des SCIs werde ich versuchen mich in Bezug auf Flüchtlinge zu engagieren. Ansonsten werde ich versuchen meine Erfahrungen mit vielen Menschen zu teilen, um vielleicht wenigstens ein paar Vorurteile abbauen zu können und um vielleicht auch mal einen anderen Blickwinkel auf die deutsche/westliche Politik in Diskussionen einzubringen.